

V I E R T E R T E I L

Die Geheimnisse der menschlichen Organisation

Physische Naturgesetze, Ätherische Naturgesetze, sind Schriftzeichen von dem, was geistige Welt ist. Erst dann versteht man diese Dinge, wenn man sie auffassen kann als Schriftzeichen aus den geistigen Welten.

9. November 1923

X.

Sie werden gesehen haben, dass in diesen Vorträgen, die ich in der letzten Zeit gehalten habe, alles dahin drängt, die Welterscheinungen so zusammenzufassen, dass zuletzt eine wirkliche umfassendere Menschenkenntnis dadurch herauskommt. Nach Menschenkenntnis drängt alles, was wir betrachtet haben, hin. Eine Menschenkenntnis wird erst möglich sein, wenn sie beginnen kann mit den untersten Formen der Erscheinungswelt, mit all dem, was sich dem Menschen offenbart als die stoffliche Welt. Und was so beginnt mit der Betrachtung dessen, was sich als die stoffliche Welt offenbart, das muss schliessen mit der Betrachtung der Hierarchienwelt. Von den untersten Formen des stofflichen Daseins bis hinauf zu den höchsten Formen des geistigen Daseins, bis zu der Welt der Hierarchien muss dasjenige gesucht werden, was dann zur wirklichen Menschenkenntnis führen kann. Augenblicklich werden wir eine Art von Skizze entwerfen für eine solche Menschenkenntnis in den Vorträgen, die ich jetzt vor Ihnen halten kann.

Wir müssen uns klar darüber sein, dass dasjenige, was als Mensch heute vor uns steht, das Ergebnis jener langen kosmischen Entwicklung ist, die ich immer zusammengefasst habe als Saturn-, Sonnen-, Mond- und Erdenentwicklung. Die Erdenentwicklung ist noch nicht vollendet. Aber seien wir uns darüber klar, was eigentlich der Mensch der Erdenentwicklung, die also auf die Mondentwicklung gefolgt ist, im engeren Sinne verdankt.

Sehen Sie, wenn Sie Ihre Arme ausbreiten und bewegen, wenn Sie die Finger bewegen, wenn Sie irgendeine äusserere Bewegung ausführen: - alles, was in Ihrem Organismus dazu notwendig ist, dass Sie Arme und Beine, den Kopf, die Lippen usw. bewegen können (und die Kräfte zu solchen menschlichen Äusserungen gehen ja in die innersten Partien des menschlichen Organismus hinein), alles das ist dem Menschen durch die **E r d e n e n t w i c k e l u n g** im engeren Sinne beschieden.

Sehen Sie dagegen hinein in alles, was Stoffwechselentwicklung ist, in den Raum, der von der äussersten menschlichen Haut abgeschlossen ist, sehen Sie auf alles das, was da im physisch-körperlichen inneren Menschen vor sich geht als Stoffwechselentwicklung, dann haben Sie darin ein Bild von dem, was der Mensch der **M o n d e n e n t w i c k e l u n g** verdankt. Und Sie haben ein Bild von dem, was der Mensch der alten **S o n n e n e n t w i c k e l u n g** verdankt, wenn Sie auf alles das hinschauen, was im Menschen irgendwie rhythmischer Vorgang ist. Atmungsvorgang, Blutzirkulationsvorgänge sind ja die wichtigsten rhythmischen Vorgänge. Alle diese rhythmischen Vorgänge, sie verdankt der Mensch der alten Sonnenentwicklung. Und alles, was Nerven- und Sinnesentwicklung ist, wiederum über den ganzen Körper des heutigen Menschen ausgebreitet, das verdankt der Mensch der alten **S a t u r n e n t w i c k e l u n g**.

Aber bei alledem müssen Sie ins Auge fassen, dass der Mensch ein Ganzes ist, und dass die Weltenentwicklung ein Ganzes ist. Wenn wir heute so, wie ich es in meiner "Geheimwissenschaft" getan habe, auf die alte Saturnentwicklung hinweisen, so meinen wir ja diejenige Entwicklung, die vor uralten Zeiten einmal der Sonnen- und Monden- und Erdenentwicklung vorangegangen ist. Aber das ist ja im Grunde genommen nur die eine Saturnentwicklung, die es bis zur Erde gebracht hat. Sie ist sozusagen die jüngste Saturnentwicklung; diejenige, die nicht bis zur Erdenentwicklung gekommen ist, ist die Älteste. Diejenige, die als Saturnentwicklung in der alten Sonne gesteckt hat, ist die jüngere; die im Monde gesteckt hat, ist wieder jünger. Und der Saturn, der heute die Erde ausfüllt, der im wesentlichen gewisse Wärmeorganisationen der Erde in Anspruch nimmt, der ist die jüngste Saturnentwicklung. Aber wir stecken mit unserem Menschen in dieser Saturnentwicklung drinnen.

So stecken wir in der kosmischen Entwicklung drinnen. Aber wir stecken auch in dem, was uns räumlich auf Erden umgibt. Nehmen Sie z.B. das mineralische Reich. Wir stehen mit dem mineralischen Reich in Wechselwirkung. Wir nehmen die Mineralität durch Nahrung auf. Wir nehmen sie auch sonst durch die Atmung auf usw. Wir verarbeiten das Mineralische in uns.

Aber alle Entwicklung, alle Weltenvorgänge sind ja anders im Menschen, als ausserhalb des Menschen. Ich habe schon bemerkt: es ist die reine Lächerlichkeit, wenn wir heute im chemischen Laboratorium chemische Vorgänge studieren und dann uns denken, dass diese chemischen Vorgänge sich einfach, wenn der Mensch die Nahrungsmittel isst, in das Innere des Menschen hinein fortsetzen. Der Mensch ist nicht irgendein Zusammenfluss von chemischen Wirkungen; da ändert sich ja alles innerhalb des Menschen. Und von einem gewissen Gesichtspunkte aus erscheint diese Änderung in der folgenden Weise. Nehmen Sie an, wir nehmen Mineralisches auf. Alles, was wir an Mineralischem aufnehmen, muss im Menschen so weit getrieben werden, dass folgendes Geltung hat. Sie wissen, wir haben eine Eigenwärme; wir haben in unserer Blutwärme beim gesunden Menschen ungefähr 37° . Wir haben in unserer Blutwärme etwas, was die äussere Wärme im Mittel überragt. Alles, was wir mineralisch aufnehmen, muss aber in unserem Organismus so verwandelt, so metamorphosiert werden, dass das, was in unserer Blutwärme über die mittlere Wärme der äusseren Umgebung geht, was höher ist als die mittlere Wärme der äusseren Umgebung, dass das wohlgefällig das Mineralische aufnimmt. Wenn Sie ein Bröselchen Kochsalz geniessen, so muss dieses Kochsalz von Ihrer Eigenwärme, nicht von der Wärme, die Sie mit der äusseren Welt gemein haben, sondern von Ihrer eigenen Wärme aufgesogen werden, muss wohlgefällig aufgenommen werden. Alles Mineralische muss sich in Wärmeäther verwandeln. Und in dem Augenblicke, wo der Mensch in seinem Organismus etwas hat, was irgendein Mineral verhindert, dass es sich in Wärmeäther verwandelt, in dem Augenblicke ist er krank.

Und gehen wir weiter, gehen wir zu dem Pflanzlichen, das der Mensch aufnimmt. Das Pflanzliche nimmt der Mensch auf; er selber gehört der Welt an, indem er das Pflanzliche auch in sich entwickelt. Der Mensch enthält Mineralisches, das aber fortwährend hinneigt, hintendiert, Wärmeäther zu werden. Das Pflanzliche tendiert fortwährend hin im Menschen, luftig zu werden, gasartig zu werden. Sodass der Mensch das Pflanzliche in sich hat als Luftreich. Alles, was im Menschen von Pflanzen hineinkommt, oder was er selbst als innere Pflanzenorganisation entwickelt, muss luftig werden, muss in ihm Luftgestalt annehmen können. Wenn es nicht Luftgestalt annimmt, wenn seine Organisation so ist, dass sie ihn verhindert, alles, was pflanzlich sein will in ihm, in Luftgestalt übergehen zu lassen, ist er krank. Alles Tierische, das der Mensch aufnimmt, oder das er selber in sich ausbildet als Tierisches, alles das muss im Menschen, wenigstens zu irgendeiner Zeit, die flüssige, die wässrige Form annehmen. Der Mensch darf nichts in sich haben von Tierischem, nicht von irdisch erzeugtem Tierischen, nicht von aufgenommenem Tierischen, das nicht in ihm den Vorgang durchmacht, dass es einmal in ihm flüssig wird. Ist der Mensch nicht imstande, sein eigenes Tierisches oder fremdes Tierisches flüssig zu machen, um es dann wiederum in Festes überzuführen, dann ist er krank. Nur das, was im Menschen die rein menschliche Form gebiert, was beim Menschen davon herkommt, dass er ein aufrecht gehendes Wesen ist, dass er in sich Impulse zum Sprechen und Denken hat, nur das, was ihn zum eigentlichen Menschen macht, was ihn über das Tier hinaushebt, das darf in das feste Irdische - und das macht nur 10 % unserer Gesamtorganisation höchstens aus - das darf in das Feste, in das Festgestaltete, in die Form

hineingehen. Geht irgend etwas vom Tierischen oder Pflanzlichen in die menschliche feste Form hinein, so ist der Mensch krank.

Alles Mineralische muss im Menschen einmal Wärmeäther werden. Alles Pflanzliche muss im Menschen das Durchgangsstadium des Luftartigen durchmachen. Alles Tierische muss im Menschen das Durchgangsstadium des Wässrigen durchmachen. Alles Menschliche darf allein die irdisch-feste Form in ihm immer behalten. Das ist eines der Geheimnisse der menschlichen Organisation.

Und nun lassen wir zunächst dasjenige Weg (die spätere Betrachtung wird das umso reichlicher machen), was der Mensch von der Erde hat, nehmen wir das, was im Menschen Stoffwechselorganisation ist, was er allerdings während der Erdenorganisation umbildet, aber in der Anlage aus der alten Mondenzeit hat - nehmen wir also das, was sich als Stoffwechsel im engeren Sinne vollzieht innerhalb der menschlichen Haut - wobei wir die Ausscheidungen durchaus mit zum Stoffwechsel zu rechnen haben -, so wird ja dieses - ich möchte sagen - fortwährend geändert durch die Aufnahme der Nahrungstoffe. Die Nahrungstoffe, die zunächst ausserhalb des Menschen sind, gehen in den Menschen ein und gliedern sich zunächst diesem Stoffwechselsystem ein.

Dieses Stoffwechselsystem verarbeitet das, was menschliche Umgebung ist, in Menschliches hinüber. Es beginnt alles Mineralische dem Wärmeäther anzunähern, alles Pflanzliche dem Gasig-Luftförmig-Duftigen anzunähern, es beginnt alles, was tierisch ist, namentlich was eigentierisch Erzeugtes ist, dem Wässrigen anzunähern und bildet als eine organisierte Formgestaltung das eigentlich Menschliche zum Festen. Das alles liegt der Tendenz nach im Stoffwechsel. Und der Stoffwechsel ist in dieser Beziehung etwas, was ausserordentlich interessant ist.

Wenn wir den Stoffwechsel heraufverfolgen bis zum Atmen, so finden wir ja, dass der Mensch aus sich heraus gestaltet den Kohlenstoff, der überall im Menschen zu finden ist. Er wird vom Sauerstoff aufgesucht, wird in Kohlensäure verwandelt, die dann der Mensch ausatmet. Die Kohlensäure ist die Verbindung des Kohlenstoffes mit dem Sauerstoff. Der Sauerstoff, der durch die Atmung eingesogen wird, macht sich über den Kohlenstoff her, nimmt den Kohlenstoff in sich auf; der Mensch atmet die Kohlensäure, die Verbindung, die der Sauerstoff mit dem Kohlenstoff eingegangen hat, aus. Aber bevor die Ausatmung geschieht, wird der Kohlenstoff sozusagen noch zum Wohltäter der menschlichen Natur. Denn dieser Kohlenstoff, indem er sich mit dem Sauerstoff verbindet, indem er gewissermassen verbindet, was die Blutzirkulation bewirkt, und was die Atmung dann aus der Blutzirkulation macht, dieser Kohlenstoff, er wird zum Wohltäter der menschlichen Organisation; denn bevor er den menschlichen Organismus verlässt, verbreitet er in dem ganzen menschlichen Organismus eine Ausströmung von Äther. Die physische Wissenschaft sagt bloss: der Kohlenstoff wird mit der Kohlensäure ausgeatmet. Das ist aber nur die eine Seite des ganzen Vorganges. Der Mensch atmet die Kohlensäure aus, aber in seinem ganzen Organismus wird durch das Ausatmen zurückgelassen von dem Kohlenstoff, der in Anspruch genommen wird von dem Sauerstoff, Äther. Dieser Äther dringt in den Ätherleib des Menschen ein. Und dieser Äther, der immerzu von dem Kohlenstoff erzeugt wird, ist das, was nun die menschliche Organisation geeignet macht sich den geistigen Einflüssen zu öffnen, was die astral-ätherischen Wirkungen aus dem Kosmos aufnimmt. Da werden von diesem Äther, den der Kohlenstoff zurücklässt, die kosmischen Impulse angezogen, jene kosmischen Impulse, die wiederum gestaltend auf den Menschen wirken, die z.B. sein Nervensystem so bereiten, dass es der Träger der Gedanken werden kann. Dieser Äther muss fortwährend unsere Sinne, z.B. unser Auge, durchdringen, damit die Augen sehen können, damit die Augen den Äusseren

Lichtäther aufnehmen können. Wir verdanken es also dem Kohlenstoff, dass wir eine Ätherbereitung in uns haben, die der Welt entgegenkommen kann.

Alles das wird schon im Stoffwechselsystem vorbereitet. Aber das Stoffwechselsystem ist als menschliches System in den ganzen Kosmos so hineingestellt, dass es für sich selbst nicht bestehen könnte. Das Stoffwechselsystem könnte nicht für sich selbst bestehen. Daher ist es auch erst als Drittes im Menschen gebildet worden in der Anlage. Die erste Anlage für das Nerven-Sinnessystem wurde gebildet während der alten Saturnzeit, die zweite Anlage für das rhythmische System während der alten Sonnenzeit, und erst, nachdem diese anderen Systeme da waren, konnte das Stoffwechselsystem im Menschen bewirkt werden, weil das Stoffwechselsystem für sich nicht bestehen konnte. Das Stoffwechselsystem ist, wenn wir zunächst die willkürlichen Bewegungen auslassen, im kosmischen Zusammenhang für den Menschen für die Ernährung berechnet. Aber diese Ernährung kann nicht für sich bestehen. Diese Ernährung braucht der Mensch, aber sie kann nicht für sich bestehen. Denn wenn man das Stoffwechselsystem beim Menschen für sich studiert - Sie werden in den nächsten Vorträgen sehen, wie notwendig das wiederum für die ganze menschliche Organisation ist -, so ist es fortwährend von allen möglichen Neigungen durchdrungen, den Menschen krank zu machen. Und den Ursprung der inneren Krankheiten, die also nicht durch äussere Verletzungen entstehen, den müssen wir immer im Stoffwechselsystem suchen. Wer daher wirklich eine rationelle Krankheitsbeobachtung anstellen will, muss ausgehen vom Stoffwechselsystem, und er muss eigentlich jede einzelne Erscheinung im Stoffwechselsystem darauf hin fragen: auf welchem Weg bist denn du? Wenn wir alle Erscheinungen von dem Aufnehmen der Nahrung im Munde, von dem Verarbeiten der Nahrung, indem wir gewisse Stoffe in uns in Stärke und Zucker usw. verwandeln, wenn wir das Einhüllen der Speisen im Munde durch Ptyalin nehmen; wenn wir weitergehen, wenn wir das Einpepsinieren im Magen nehmen, wenn wir weiter gehen und die Verarbeitung der Stoffwechselprodukte wiederum im Verdauungssystem nehmen, bei ihrem Übergang in die Lymphgefässe, bei ihrem Übergang ins Blut, dann müssen wir jeden einzelnen Vorgang suchen, und es sind unzählige Vorgänge, die da in Betracht kommen. Die Vermischung der Stoffwechselprodukte mit dem Sekret der Bauchspeicheldrüse, die dann noch hinzukommt, die Durchmischung der Stoffe mit der Gallenabsonderung usw., jeden einzelnen Vorgang müssen wir fragen: was willst denn du eigentlich? Und er wird uns antworten: wenn ich allein bin, so bin ich ein solcher Prozess, der immer den Menschen krank macht. Kein Stoffwechselvorgang darf in der menschlichen Natur bis zu Ende kommen, denn jeder Stoffwechselvorgang, wenn er zu Ende kommt, macht den Menschen krank. Die menschliche Natur ist nur gesund, wenn die Stoffwechselvorgänge auf einer gewissen Stufe gestoppt werden.

Wir werden dieses, was vielleicht zunächst als Torheit der Weltorganisation erscheinen könnte: dass da im Menschen etwas beginnt, was, wenn es nicht auf halben Wege aufgehalten würde, den Menschen krank machen würde, wir werden das als etwas vom Weisesten in den nächsten Vorträgen kennen lernen. Aber jetzt wollen wir es einstweilen der Tatsächlichkeit nach betrachten, wollen in Betracht ziehen, dass uns die Einzelheiten der Stoffwechselvorgänge, wenn wir sie innerlich ihrem Wesen nach studieren, antworten würden: wir sind auf dem Wege, den ganzen Organismus krank zu machen. Jeder Stoffwechselvorgang, fortgesetzt, macht den Organismus krank. Es müssen eben schon, wenn überhaupt Stoffwechsel im Menschen sein soll, andere Prozesse da sein, die vorher in ihren Anlagen entwickelt sein müssen.

Und das sind die Vorgänge, welche in der Zirkulation vorhanden sind. Das sind die Zirkulationsvorgänge. Die Zirkulationsvorgänge enthalten fortwährend heilende Prozesse. Sodass der Mensch tatsächlich auch so beschrieben werden kann, dass man sagt: er ist während der alten Mondenentwicklung als Patient geboren worden, und ihm ist vorausgeschickt worden in seiner eigenen Natur während der alten Sonnenentwicklung der Arzt. Während der alten Sonnenentwicklung ist der Mensch in bezug auf seine eigene Natur als Arzt geboren worden. Es ist sehr vorsichtig gewesen in der Weltenentwicklung, dass der Arzt vor dem Patienten entstanden ist, denn während der alten Mondenentwicklung ist der Patient im Menschen selber dazugekommen. Und man muss, wenn man den Menschen richtig beschreiben will, aufrücken von den Stoffwechselvorgängen zu den Zirkulationsvorgängen, natürlich zu alledem, was als Impulse den Zirkulationsvorgängen zugrundeliegt. Der eine Stoff bewirkt schneller, der andere langsamere Zirkulation im weitesten Sinne. Wir haben ja auch ganz kleine Zirkulationsvorgänge in uns. Nehmen Sie irgendwelche mineralischen Stoffe, nehmen Sie Gold, nehmen Sie Kupfer, alles ist, wenn es dem Menschen auf die eine oder andere Weise innerlich oder durch Injektion oder sonst irgendwie zugeführt wird, die Veranlassung, dass irgend etwas in der Zirkulation sich gestaltet, verändert, gesundend wirkt usw. Und was man kennen muss, um hineinzuschauen in die eigentlichen Heilungsprozesse des Menschen, das ist: was jeder einzelne Stoff der Weltumgebung des Menschen auslöst im Menschen in bezug auf Zirkulationsänderungen. Sodass wir sagen können: die Zirkulation ist ein fortwährender Heilungsprozess.

Sie können es - ich möchte sagen - errechnen, wenn Sie es wollen. Bedenken Sie, was ich Ihnen gesagt habe: im Durchschnitt hat der Mensch 18 Atemzüge in der Minute. Es gibt das in ausserordentlich regelmäßiger Anpassung an den Kosmos während des Tages so viel Atemzüge, als der Zirkulationsrhythmus der Sonne beim Durchgehen durch das Sonnenjahr ausmacht. Dagegen geht die Sonne in ihrem Frühlingsaufgangspunkt in 25.920 Jahren durch das Ganze durch. Der Mensch hat in seinem mittleren Alter am Tage 25.920 Atemzüge durchschnittlich. Die Pulsschläge sind viermal mehr. Die andere Zirkulation, die mehr innerlich konzentrierte Zirkulation, die ist beeinflusst von dem Stoffwechsel. Die Atmungs-zirkulation ist das, was dem Äusseren Verkehre des Menschen mit der Aussenwelt entspricht, was das Wechselverhältnis zur Aussenwelt ist. Dieser Atmungs-rhythmus muss fortwährend den Zirkulationsrhythmus bändigen, dass er bei seinen Vieren bleibt; sonst kommt der Mensch mit seinem Zirkulationsrhythmus in einen ganz unregelmässigen Rhythmus, in die Zahl 103.680 hinein. Das ist etwas, was nichts im Kosmos entspricht. Da reisst sich der Mensch ganz aus dem Kosmos heraus. Sein Stoffwechsel reisst ihn aus dem Kosmos heraus, macht ihn fremd dem Kosmos, und der Atmungs-rhythmus reisst fortwährend in den Kosmos hinein. In diesem Dividieren und in diesem Bändigen des Zirkulationsrhythmus durch den Atmungs-rhythmus sehen Sie den Urheilungsprozess, der fortwährend in dem Menschen ausgeführt wird. Aber in einer gewissen feineren Weise muss man mit jeder inneren Heilung dem Atmungsprozess, der sich ja in einer gewissen Weise in den ganzen Körper hinein fortsetzt, so zuhelfe kommen, dass er überall im Menschen den Zirkulationsprozess bündigt, ihn zurückführt auf die allgemeinen Verhältnisse des Kosmos.

Sodass wir sagen können: wir gehen von der Ernährung über in die Heilung. Sodass der Mensch von unten herauf immer eigentlich die Tendenz hat, krank zu werden, und in seinem mittleren Organismus, in dem Zirkulationsorganismus fortwährend die Tendenz entwickeln muss, gesund zu bleiben. Und indem so in unserem mittleren Organismus fortwährend die Impulse der Gesundung entstehen, lassen sie etwas gerade nach dem Kopfnerven-Sinnessystem zurück, und wir kommen dann als

Drittes zu dem Nerven-Sinnessystem. Was für Kräfte finden wir dann im Nerven-Sinnessystem?

Wir finden im Nerven-Sinnessystem diejenigen Kräfte, die sozusagen der Arzt in uns zurücklässt. Er wirkt auf der einen Seite hinunter gesundend auf den Stoffwechselprozess. Aber indem er gesundend auf den Stoffwechselprozess wirkt, tut er ja etwas, was im ganzen Kosmos nun einer Beurteilung unterliegt. Und ich sage Ihnen nichts Phantastisches, sondern ich sage Ihnen etwas, was durchaus eine Realität ist: Es ruft dieser Vorgang, dass fortwährend in uns Gesundungsprozesse nach unten stattfinden, das Wohlgefallen der höheren Hierarchien hervor. Das ist die Freude der höheren Hierarchien an der Erdenwelt. Die schauen herunter und - ich werde die entsprechende Zeichnung nachher machen - fühlen fortwährend das Aufsteigen der Krankheit aus demjenigen, was hinaufströmt in den Menschen vom Irdischen, was dableibt von den irdischen Eigenschaften der Stoffe. Sie sehen, wie die Impulse der aus dem Irdischen wirkenden Kräfte, die in der umkreisenden Luft usw. liegen, wie diese fortwährend Gesundungsprozesse sind. Das ruft das Wohlgefallen der höheren Hierarchien hervor.

Und jetzt stellen Sie sich vor etwas, was Sie studieren können an demjenigen Weltenkörper, der gewissermaßen als das würdigste geistige Studienobjekt an die Grenze unseres Planetensystems hingestellt worden ist. Da steht in der Mitte das, was in sich birgt die Kräfte, die, wenn wir sie auf Erden konzentriert denken, krankmachende Kräfte sind, und in der Umgebung zeigen sich die kreisenden Kräfte des Gesundmachens. Und wer für solche Sachen Empfänglichkeit hat, der sieht an den Saturnringen - in einer solchen Ausprägung, wie man sie in dem, was die Erde umgibt, nicht wahrnehmen kann, weil man darinnen steht - der sieht an den Saturnringen das, was die kreisende Gesundheit ist. Dieser Saturnring ist noch etwas wesentlich anderes, als was die Astronomen von ihm sagen. Dieser Saturnring ist kreisende Gesundheit, und das Innere des Saturns ist das Krankende, das Krankmachende, in reinster Konzentration gesehen.

Und so sieht man an dem Saturn, der an das äusserste Ende unseres Planetensystems hingestellt ist, den gleichen Prozess sich abspielen, den wir fortwährend durch unseren Stoffwechsel und durch unseren Zirkulationsorganismus in uns tragen. Aber wir sehen auch, wenn wir auf das hinschauen, wie unser geistiger Blick hingelenkt wird auf die Welt namentlich der zweiten Hierarchie und der ersten Hierarchie; der zweiten Hierarchie: Kyriotetes, Dynamis, Ekusiai; der ersten Hierarchie: Seraphim, Cherubim, Throne. Wenn wir aufmerksam sind mit dem geistigen Auge auf den Saturn und seinen Ring, werden wir hingelenkt auf diese oberen Hierarchien, wie sie, ich möchte sagen, wohlgefallig auf dieses Krankmachende und Gesundende hinblicken.

Und dieses Wohlgefallen, das ist nun eine Kraft im Weltenall. Dieses Wohlgefallen der höheren Hierarchien durchströmt dann unser Nerven-Sinnessystem und bildet darinnen die Kräfte der geistigen Entwicklung des Menschen. Das sind die Kräfte, die gewissermaßen hinausblühen aus der Heilung, die fortwährend im Menschen vor sich geht. Sodass wir drittens - die geistige Entwicklung haben (siehe Schema).

- | | |
|---------------------------|-----------------------|
| 1. Stoffwechsel | Ernährung |
| 2. Zirkulation | Heilung |
| 3. Nerven-Sinnesorganist. | geistige Entwicklung. |

Und wenn wir jetzt den Menschen durch Saturn-, Sonnen- und Mondenzeit beschreiben, dann müssen wir sagen: Der Mensch ist zunächst aus dem Kosmos herausgeborener Geist, der in sich den Heiler entwickelt, der dadurch dann aufnehmen kann den kosmischen Patienten.

Und durch die Zusammenwirkung von all diesem wird dann das hergestellt, was auf der Erde der in willkürlicher Bewegung befindliche Mensch ist.

Jedes einzelne Glied der Menschenerkenntnis muss - ich möchte sagen - in einer gewissen Weise inspiriert sein von demjenigen, was zugrunde liegt dem, was ich hier gesagt habe. Nehmen Sie an, es will jemand ein System der Heilkunde aufstellen, ein wirklich rationelles System der Heilkunde. Was wird denn das enthalten müssen? Natürlich in der Hauptsache die Heilungsprozesse. Aber die Heilungsprozesse, wovon werden die denn ausgehen müssen? Sie werden ausgehen müssen von den Stoffwechselvorgängen, und das andere kann ja höchstens Voraussetzung sein - wir werden darüber auch noch zu sprechen haben - das Anatomische, selbst das feiner Anatomische, das kann ja nur, weil es das Festgestellte ist, der Ausgangspunkt sein. Das macht sich schon selbst menschlich. Aber die Stoffwechselvorgänge müssen zunächst von einem rationalen System der Medizin so studiert werden, dass man in ihnen immer die Tendenz wahrnimmt, wie sie zum Krankmachenden hingehen. Sodass ein heutiges System der Medizin, das aufgestellt werden kann, durchaus mit dem Stoffwechselsystem, das heisst zunächst mit den normalen Stoffwechselvorgängen zu beginnen hat, und dass von da aus geschöpft werden muss die Möglichkeit, wie nun innere Krankheiten aus dem Stoffwechsel heraus im weitesten Sinne entstehen können. Dann muss sich daraus durch eine intime Erkenntnis dessen, was die rhythmischen Prozesse machen, das ergeben, was die eigentliche Therapie ist. Sodass bei einem heutigen System der Medizin begonnen werden muss mit dem Studium der Stoffwechselvorgänge, und dann von da aus der Übergang gemacht werden muss zu all dem, was im Bereich der rhythmischen Vorgänge im Menschen vorkommen kann.

Und dann, möchte ich sagen, wird eine Art von Krönung des Ganzen erreicht werden, indem man zeigt, wie ein gesundes Entwickeln der geistigen Anlagen des Menschen voraussetzt die Erkenntnis desjenigen, was aus den heilenden Kräften kommt. Sie können heute gar keine Pädagogik, das heisst keine Kunst der gesunden Entwicklung der Geistesnatur des Menschen finden, wenn Sie nicht ausgehen von den Heilungsprozessen; denn die Heilungsprozesse sind nichts anderes, als auf die Mittelnatur des Menschen das angewendet, was schon im reinen Denken verwendet werden muss bei der Ausbildung der geistigen Vorgänge des Menschen.

Der pädagogische Künstler muss auf geistige Art durchaus arbeiten mit den Kräften, die, ins Physische verdichtet oder ins Ätherische verdichtet, Heilungsvorgänge sind. Tue ich irgend etwas an einem Kinde in pädagogischer Kunst, so ist das ein Vorgang; es liegt ihm etwas Geistiges als ein Vorgang zugrunde. Wenn ich mir diesen Vorgang Übersetze, sodass ich das, was ich da im Geiste ausführe, jetzt dadurch ausführe, dass ich irgendein Stoffliches oder einen Prozess anwende, so ist dieser Prozess oder dieser Stoff ein Heilmittel. Und man könnte auch sagen: Medizin ist die Metamorphosierung der geistigen Behandlung des Menschen hinunter ins Stoffliche. Wenn Sie sich erinnern, wie ich die Dinge angedeutet habe in dem Lehrerkursus, der dann zumal für die englischen Besucher abgehalten wurde, so werden Sie sehen, wie ich überall darauf aufmerksam gemacht habe, wie in dem, was der Lehrer tut, mit einer Art allgemeiner menschlicher Therapie begonnen wird, wie diese oder jene pädagogische Massnahme im späteren Lebensalter ungesunde Stoffwechselablagerungen oder Aufsaugen des unregelmässigen Stoffwechsels verursachen kann. Sodass das, was der Pädagoge tut, nach unten fortgesetzt, Therapie gibt. Und das Gegenbild der Therapie, das, was von unten nach oben strebt, das sind die Stoffwechselvorgänge.

Sie sehen also auch, wie ein System der Medizin heute herausgeboren werden muss aus einer gesamten Menschenerkenntnis. Und das kann es. Das fühlen manche. Aber etwas erreicht wird erst sein, wenn tatsächlich

ein solches System der Medizin durchgebildet ist. Und es gehört in der Gegenwart schon zu dem Notwendigsten. Wenn Sie heute Handbücher der Heilkunde ansehen, so werden Sie sehen, dass in der Regel nicht mit dem Stoffwechselsystem oder wenigstens in den seltensten Fällen mit dem Stoffwechsel begonnen wird. Aber davon muss ausgegangen werden, sonst lernt man nicht erkennen, worin überhaupt die Natur der Krankheit besteht.

Sehen Sie, diese ganze Sache ist wiederum so, dass tatsächlich Ernährungs-Vorgänge in Heilungsvorgänge, Heilungsvorgänge in geistige Vorgänge und wieder zurück geistige Vorgänge in Heilungsvorgänge übergehen können; oder wenn die geistigen Vorgänge direkt Stoffwechselstörungen bewirken, so gehen geistige Vorgänge auch wiederum in ein Stadium über, wo sie durch den mittleren Organismus des Menschen geheilt werden müssen.

Alle diese Dinge gehen im Menschen ineinander über, und die ganze menschliche Organisation ist fortwährend eine wunderbare Metamorphose. Nehmen Sie z.B. die Vorgänge, die in dieser ganzen wunderbaren Zirkulation des menschlichen Blutes liegen. Was sind denn das für Vorgänge?

Nun, fassen Sie zunächst ganz abgesondert vom übrigen menschlichen Organismus das Blut auf, wie es durch die Adern strömt, fassen Sie auf die menschliche Gestalt, also sagen wir, das Adernsystem und das, was als Muskelsystem sich anschliesst, Knochensystem usw., also das, was feste Bildung ist, und das, was flüssig da durchströmt. Bleiben wir beim flüssigen Zustand, beim Blute, stehen; es sind ja auch andere Flüssigkeiten da, aber bleiben wir beim Blut stehen. In diesem strömenden Flüssigen, was geschehen denn da drinnen für Prozesse fortwährend? Es spielen sich fortwährend Prozesse ab. Dieselben Prozesse, die sich abspielen im flüssigen Blut, die können nun nach irgendwelchen Seiten hin das, was nur Wandung oder Gerüst oder irgend etwas Festgebildetes, Gestaltetes im Menschen sein kann, ergreifen, dann ist das, was ins Blut hineingehört, in der Gefäßwandung oder im Muskel oder irgendwo im Knochen drinnen oder in irgendeinem Umhüllungsorgan. Was wird es denn da? Da wird es der Impuls für Entzündungserscheinungen.

Was wir als die Impulse von Entzündungserscheinungen da oder dort finden, wir finden es fortwährend im flüssigen Blute als die normalen Vorgänge. Was da an Entzündung erscheint, das sind an unrechte Stellen, das heisst an die gestalteten festen Stellen hingedrückte Vorgänge, die fortwährend im fliessenden Blute stattfinden müssen. Ein absolut normaler, gesunder Prozess disloziert, an eine andere Stelle gestellt, wo er nicht hingehört, ist ein krankmachender Prozess. Und gewisse Krankheiten des Nervensystems bestehen gerade darin, dass das Nervensystem, das polarisch entgegengesetzt ist in seiner ganzen Organisation dem Blutsystem, die Einwanderung der im Blute normalen Prozesse erfahren muss. Wenn diese Prozesse, die in den Blutbahnen normale Prozesse sind, sich hinüberdrängen in die Nervenbahnen, dann werden die Nervenbahnen - und das geschieht beim leisesten Eindringen - von Entzündungen ergriffen, die ganz im Anfange der Entzündlichkeit stehen, und wir bekommen die verschiedenen Formen des kranken Nervensystems heraus.

Ich sagte, in den Nerven sind ganz andere Vorgänge als im Blute, entgegengesetzte Vorgänge. Im Blut sind nach dem Phosphorigen hindrängende Vorgänge, Vorgänge, die eben, wenn sie als phosphorige Vorgänge das das Blut Umgebende ergreifen oder das dem Blute Benachbarte ergreifen, zu Entzündlichem führen. Wenn Sie die Vorgänge in den Nervenbahnen verfolgen, und diese auswandern in die anderen benachbarten Organe oder auch ins Blut hinein, dann entstehen die Impulse für alle Geschwulstbildungen beim Menschen. Wenn das ins Blut hinübergetragen wird, so dass das Blut dann in ungesunder Weise die anderen Organe versorgt, dann entstehen die Geschwulstbildungen des Menschen. Sodass wir sagen können: jede Geschwulstbildung ist ein metamorphosierter Nervenprozess an unrechter Stelle im menschlichen Organismus.

Sie sehen, was im Nerv läuft, muss im Nerv bleiben, was im Blute läuft, muss im Blute bleiben. Geht, was dem Blute angehört, hinüber in die Nachbarschaft, entstehen Entzündungen. Geht, was dem Nerv angehört, hinüber in die Nachbarschaft, so entstehen allerlei Bildungen, die man unter dem Trivialnamen Geschwulstbildung zusammenfassen kann. Aber es muss gerade zwischen den Vorgängen im Nervensystem und zwischen den Vorgängen im Blutsystem ein richtiger Rhythmus stattfinden.

Wir haben nicht nur im allgemeinen den Atmungsrythmus in Kontrast mit dem Blutrythmus, sondern wir haben im zirkulierenden Blute feine Vorgänge, die, wenn sie aus dem Blute herausgehen, Entzündungsvorgänge werden. Diese feinen Vorgänge müssen ebenso in einem gewissen rhythmischen Zusammenhange stehen mit dem, was im benachbarten Nerv vorgeht, wie die Atmung in einem Zusammenhange stehen muss mit der Blutzirkulation. Und in dem Augenblicke, wo das gestört ist zwischen dem Blutrythmus und Nervenrythmus, muss es wiederum hergestellt werden.

Sie sehen, da kommen wir wieder hinein in ein Gebiet der Therapie, der Heilungsprozesse. Das alles zeigt Ihnen, wie im Menschen alles da sein muss; das am meisten Kranke muss da sein, damit es an anderer Stelle sein kann; es ist ja nur durch einen unrichtigen Prozess an eine falsche Stelle gekommen. Denn wäre es gar nicht da, könnte der Mensch nicht bestehen. Der Mensch könnte nicht bestehen, wenn er nicht Entzündungen kriegen könnte, denn die Entzündung erregenden Kräfte müssen fortwährend im Blute sein. So ist es gedacht gewesen, wenn ich oftmals gesagt habe: aus einer wirklichen *M e n s c h e n e r - k e n n t n i s* heraus muss alles entstehen, was der Mensch eigentlich an Erkenntnis erwirbt. Sie sehen da, worin die Gründe liegen, warum eigentlich eine Pädagogik - ich möchte sagen - so obenauf, abstrakt getrieben, ein ziemlicher Unsinn ist. Eigentlich müsste man Pädagogik so treiben, dass man überall ausgeht von gewissen pathologischen Prozessen im Menschen und von der Möglichkeit ihrer Heilung.

Wenn man eine Gehirnkrankheit und die Möglichkeit der Heilung der Gehirnkrankheit kennt, dann hat man im Groben (das ist wieder nach anderer Art fein, selbstverständlich, aber in bezug darauf, dass es ein physischer Vorgang ist, sage ich "grob"), da hat man im Groben in der Behandlung des Gehirns das, was genau just ausgeführt werden muss in der pädagogischen Kunst. Daher ist es so, dass eigentlich, wenn man einmal ein wirkliches pädagogisches Seminar einrichtet, man auf der einen Seite den Lehrern Pathologisch-Therapeutisches beibringen müsste; da würden sie ihr Denken schulen erst an Anschaulicherem, weil mehr im Stoffe Wurzelndem, für das, was sie nun begreifen sollen in der eigentlichen Pädagogik.

Und wiederum ist nichts nützlicher für die Therapie, namentlich für die Therapie der inneren Krankheiten, als wenn man weiss, wie das oder jenes in der pädagogischen Kunstbehandlung wirkt. Denn findet man hinüber die Brücke zum Stofflichen, so findet man gerade an der Art und Weise, wie man im Pädagogischen behandeln soll, auch das Heilmittel.

Wenn man z.B. die richtigen pädagogischen Mittel findet, um gewissen Trägheitserscheinungen bei Kindern pädagogisch zu begegnen, die von Störungen im Verdauungssystem herrühren, dann bekommt man ganz merkwürdige innere Tendenzen; wenn man so wirklich drinnen *l e b t* in der Pädagogik, natürlich nicht, wenn man so äusserlich lernt und eigentlich lieber, wenn die Schule aus ist, am Abend im "Gemeindestühle" sitzt und vergisst, was in der Schule vorgeht. Man bekommt von der Behandlungsweise, die man da angedeihen lässt einem solchen Kinde, die Tendenz, das ganze Wirken der Kopfvorgänge, den ganzen *Z u s a m m e n h a n g* der Kopfvorgänge und der Unterleibsvorgänge - ich möchte sagen - zu sehen. Und wenn man dann wiederum in der Mineralogie studiert z.B. die Vorgänge, die in dem Kupfer vor sich

gehen, indem das Kupfer im Erdreich dies oder jenes bildet: dann ist es fast so, dass in alledem, was das Kupfer ausführt, indem es zu dem oder jenem Kupfererze wird, dass in diesem Werden der Erze zu dem Kupfererz oder zu den anderen Erzen es einem dann so erscheint, dass man sagt: da tut ja die Kupferkraft in der Erde dasselbe, was du als Pädagoge mit dem Knaben oder dem Mädchen tust. Man sieht förmlich ein Abbild in den Kupferprozessen von dem, was man selber tut. Und es ist ausserordentlich reizvoll, als Pädagoge sich eine intuitive, eine gefühls- und instinktiv mässige Klarheit zu verschaffen über das, was man tut, um dann entzückt in die Natur hinauszugehen und zu sehen, wie eigentlich da draussen die Natur im Grossen pädagogisch handelt, wie überall dort, wo durch irgend einen Kalkprozess etwas Schlimmes geschehen könnte, irgendwie ein Kupferprozess da hineingefügt wird. Ja, in diesen Kupferprozessen, in diesen Erzbildungsprozessen innerhalb der übrigen Erdenprozesse liegen ja auch fortwährende Heilungen. Und es ist entzückend, wenn man irgendwo Pyrit-Erze oder irgend etwas anderes findet, nun sich zu sagen: Das ist ja gerade so, wie wenn man in der richtigen Weise Menschen behandelt. Da behandeln ja die Geister der Natur von den Hierarchien herunter bis zu jenen Elementargeistern, von denen ich Ihnen gesprochen habe, als Heiler das, was auch eben im Leben als störende, krankmachende Prozesse auftreten könnte. Es ist eigentlich dann schon gar nicht mehr etwas anderes, als ein Ablesen. Denn wenn man sieht, was da draussen geschieht, wenn man dann diesen oder jenen Stoff als Heilmittel anspricht oder ihn verarbeitet als Heilmittel, dann stellt man sich einfach hin und fragt sich: wo erscheint das Eisen? wo erscheint dieses oder jenes Metall in den Adern? - studiert dann die Umgebung, und man findet dann immer, wenn irgend ein Metallisches da oder dort erscheint in dieser oder jener Verarbeitung von der Natur: da ist ein Heilungsprozess da drinnen; nimm ihn nur, setze ihn fort hinein in den menschlichen Organismus, dann schaffst du eine Therapie, die dir die Natur draussen vorgezeigt hat.

Ja, alles Gehen durch die Welt ist in Wirklichkeit ein richtiges Studieren des Ernährenden, des Heilenden, des Geistigen; denn in der Natur wird fortwährend krank gemacht und fortwährend geheilt. Da draussen sind sie, die grossen kosmischen Heilungsprozesse. Wir müssen sie nur anwenden auf den Menschen. Das ist das wunderbare Zusammenwirken d des Makrokosmos mit dem Mikrokosmos. Es ist in der Tat w tief wahr, was ich zu manchen von Ihnen in dieser oder jener Form gesagt habe:

Willst du dich selber erkennen
Blicke in die Welt nach allen Seiten.
Willst du die Welt erkennen
Schau in alle deine eigenen Tiefen.

Das können Sie aber auf alles anwenden: Willst du den Menschen heilen, blicke in die Welt nach allen Seiten, blicke, wie die Welt nach allen Seiten Heilung entwickelt. Willst du die Geheimnisse der Welt als Krankheits- und Heilungsprozesse erkennen, so blicke in alle die Tiefen der menschlichen Natur hinunter. - Sie können das auf alles anwenden, was Menschenwesen ist. Aber Sie müssen den Blick hinausrichten auf die grosse Natur und den Menschen in lebendigem Zusammenhang sehen mit dieser grossen Natur.

Man hat sich heute etwas anderes angewöhnt. Man geht weg von der Natur, so weit als möglich; man macht etwas, was einem selbst den Blick von der Natur abschliesst: denn das, was man untersuchen will, das legt man unter ein Glas da unten auf ein kleines Tischchen; das Auge, das blickt nicht hinaus in die Natur, sondern blickt da hinein.

Selbst der Blick noch ist abgeschnürt von der Natur. Man nennt das ein Mikroskop. Man könnte es ebensogut in einer gewissen Beziehung ein Nulloskop nennen, denn man schliesst sich ab von der grossen Natur. Und man weiss nicht, wenn man da unten das vergrössert hat, dass man in der Tat für die geistige Erkenntnis dasselbe hat, was geschehen würde, wenn der Vorgang in der Natur sich abspielte. Denken Sie doch nur einmal, wenn Sie irgendein kleines winziges Dingchen vom Menschen da drinnen vergrössern, damit Sie es beobachten können, so vollführen Sie ja mit diesem Winzigen des Menschen dasselbe, was Sie mit dem Menschen vollführen würden, wenn Sie ihn so auseinanderzerren und -reißen würden. Sie wären ja etwas viel Schrecklicheres noch als der Prokrustes, wenn Sie den Menschen so auseinanderzerren und -reißen würden, damit er so vergrössert ist, wie da dieses winzige Dingchen da unten unter dem Rohr vergrössert ist. Aber glauben Sie, dass Sie da den Menschen noch hätten? Es ist natürlich keine Rede davon, dass Sie den Menschen noch hätten. Ebensowenig haben Sie die Wahrheit da unten unter dem Mikroskop. Die vergrösserte Wahrheit ist nicht mehr die Wahrheit, ist ein Scheingebilde. Man darf nicht weggehen von der Natur und sich selbst noch den Blick einsperren. Gewiss, das alles kann ja für andere Dinge nützlich sein, aber für das, was eine wirkliche Menschenkenntnis ist, ist es zunächst etwas, was ungeheuer von dieser wirklichen Menschenkenntnis hinwegführt. Die wirkliche Menschenkenntnis muss so gesucht werden, wie wir es angedeutet haben. Sie muss führen von den Ernährungsvorgängen durch die Heilungsvorgänge zu den Vorgängen der Menschen- und Weltpädagogik im weitesten Sinne. Wir können sagen: von der Ernährung durch die Heilung zu der Zivilisation und Kultur. Denn es ist alles wie eine untere Grundlage der physischen Vorgänge, die im Menschen in der Ernährung konzentriert sind; der Heilungsvorgänge, die aus dem, was immer umkreist, hervorgehen, was im Menschen in den rhythmischen Vorgängen konzentriert ist; und desjenigen, was von oben kommt, was im Menschen durch die Nerven-Sinnesprozesse konzentriert ist. Dreistufig richtet sich so die Welt auf. Das wollte ich Ihnen zunächst als eine Art Grundlage geben. Wir wollen dann darauf weiter aufbauen. Wir wollen sehen, wie wir wirklich von solchen Ausgangspunkten hinaufkommen können in etwas, was sozusagen die Handhabung der Sache im praktischen Leben ist, und was dann übergeführt werden kann zu dem, was Hierarchienkenntnis ist.